

Hoyer, Jennifer: Die Tracht der Fürstin. Marie Anna zu Schamburg-Lippe und die adelige Trachtenbegeisterung um 1900, Waxmann, 2016, Münster/New York, (Münsteraner Schriften zur Volkskunde / Europäischen Ethnologie. Hrsg. v. Andreas Hartmann und Elisabeth Timm Seminar für Volkskunde / Europäische Ethnologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, begründet von Ruth-E. Mohrmann, Bd. 20), 147 S., 22 s/w und Farbabbildungen, ISBN: 978-3-8309-3302-1, E-Book-ISBN 978-8309-8302-6

Tracht als gesellschaftliches und politisches Instrument des Adels im 19. Jahrhundert untersucht Jennifer Hoyer in einer profunden historischen Studie anhand des Fallbeispiels der Fürstin Marie Anna zu Schaumburg-Lippe in der Zeit um 1900. Diese hatte sich nicht nur intensiv mit der Tracht des Fürstentums und der Förderung des umfangreichen Trachtenbestandes des Bückeburger Museums auseinandergesetzt, sondern auch selbst an Festen und Umzügen in Tracht gekleidet eine lokale Identität unterstützt. Hoyer beleuchtet die Rolle der Fürstin bei der Konstruktion der regionalen Tracht des Fürstentums Schaumburg-Lippe und ihre Bedeutung in der Trachtenförderung. Besonders interessant sind ihre Analysen dieser adeligen Trachtenförderung bezüglich ihrer Bedeutung zur Stützung eines Identitätsgefühls der Bevölkerung und deren positiven Zugehörigkeitsgefühls zum Image des Fürstenhauses, das im 19. Jahrhundert gegen den Strom des politischen Bedeutungsverlustes anging. Auch ihre Schlussfolgerungen zur Bedeutung dieser Trachtenförderung für die Führungsrolle des Fürstenhauses sind überzeugend.

Das Vorgehen der Autorin ist überaus gründlich und erfolgt unter jeweils ausführlicher Erörterung der Forschungssituation. So diskutiert sie zunächst den Trachtenbegriff vor dem Hintergrund der bisherigen Forschungsergebnisse (S. 24-36), um das Thema begrifflich zu verdeutlichen, und ebenso die Forschung zur Sozialgruppe des Adels im 19. Jahrhundert (S. 36-39). In einem zweiten Schritt stellt sie die Primärquellen, die im Museumsbesitz befindlichen Originaltrachten der Fürstin, vor (S. 40-63); dies erfolgt allerdings ausschließlich innerhalb des Rahmens vorgegebener Erkenntnisse eher cursorisch, ohne textilhistorische Diskussion, ohne eigene, weiterführende Analysen von Material und Konstruktion bzw. historische Herleitungen.

Nach der Objektdokumentation widmet sich die Autorin der Frage, welchen Wert der Tracht in welchen Formen und welchen Zeiträumen bei der Repräsentation des Fürstenhauses Schaumburg-Lippe zugesprochen wurde (S. 64-83); dafür gibt sie einen Abriss der historischen und wirtschaftlichen Entwicklungen des Fürstentums und stellt die Dokumente zur Tracht in Programmen, Berichten, Planungsunterlagen und zeitgenössischen öffentlichen Berichterstattungen zu den fürstlichen Festlichkeiten zusammen.

Auf dieser Grundlage untersucht sie die adelige Trachteninszenierung am Beispiel Marie Annas (S. 84-110). Dabei beleuchtet Hoyer deren Rolle in ihrer Repräsentationsfunktion, ihre Handlungsmöglichkeiten und ihre Rollenzuweisung sowie deren Wahrnehmung aus Sicht der Bevölkerung. Ein – aufgrund der Quellenlage und historischen Bedeutung – besonders

ausführlicher Aspekt bildet hierin die fürstliche Silberhochzeit. Schließlich befragt die Autorin das sog. Trachtenmilieu in Schaumburg-Lippe, d. h. Protagonisten im zeitgenössischem Bürgertum und in der Forschung und setzt sie in Bezug zum Trachteninteresse der Landesfürstin (S. 111-132).

Somit gibt die kleine Studie im Taschenbuchformat ein fundiert erarbeitetes Fallbeispiel der Tracht mit interessanten Aspekten zu ihren gesellschaftshistorischen und politischen Dimensionen.

Text: © Uta-Christiane Bergemann

Uta-Christiane Bergemann für *netzwerk mode textil e.V.* (online: 02.März 2017)